Buchbesprechung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **7 (1936)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung. Otter P., Der Wert der nachgehenden Fürsorge. Arbeiten aus dem Heilpädagogischen Seminar an der Universität Freiburg (Schweiz). Herausgegeben von Prof. D. J. Spieler. Verlagsabteilung des Institutes für Heilpädagogik, Luzern, 1936. 30 S. Geh. Fr. 1.—.

Der Veröffentlichung liegt eine Prüfungsarbeit zugrunde. Die nachgehende Fürsorge im Theresienhaus, Solothurn, wird aufgezeigt an Ziel und Charakter des Hauses, an der Erfassung des Zöglings und an der Betreuung der ehemaligen Zöglinge. Im Anschluß an die Führung der Katamnese an 5 Fällen von schulentlassenen weiblichen Zöglingen wird die praktische Tätigkeit aufgezeigt und abschließend der Wert für den Zögling, für den Erzieher und für das Heim aufgezeigt.

KLEINES FESTSPIEL

zum 50-jährigen Bestehen der

Schweizerischen Anstalt für Epileptische.

Verfaßt von Rud. Grob, Zürich.

Erstes Bild.

Eine Bubenabteilung, Schlafzimmer, Betten. Buben. Schwester.
Die Buben gehen zu Bett.

Noldi: Ich weiß etwas, ich weiß etwas ...
Konrad: Ich weiß es auch: Der Osterhas!
Noldi: Die Schwester sagt, er komme bald.
Er kommt aus einem schwarzen Wald.
Daneben liegt ein heller Weiher
Und dort sind lauter Ostereier.
Die malt des Osterhasen Frau
Bald gelb und rot, bald grün und blau.
Und wenn sie alle angemalt,
Dann wird der Tragkorb angeschnallt
Und alle Eier, groß und klein,
Tut dann die Hasenfrau hinein.
Sie geh'n zu zweit in weitem Bogen ...
Paul: So ist es nicht, das ist gelogen!
Der Osterhas hat keine Frau.
Ich weiß es sicher und genau.
Er malt die Eier ganz allein,
Wenn's niemand sieht, beim Mondenschein
Und streicht sie selber farbig an ...
Noldi: Gelogen ist's! Der Hasenmann
Hat eine Frau und das ist wahr,
Sie sitzt im weichen, grünen Gras ...
Köbi: Ich glaub' nicht an den Osterhas!
Mir sagte es der Jakob Meier:
Allein die Hühner legen Eier!
Alle: Das ist nicht wahr! Das klagen wir
Der Schwester. Wart', die sagt es dir!
Köbi: Der Osterhas ist für die Kleinen.
Die Großen wissen: es gibt keinen.
Ich weiß schon, wer die Eier malt.
Denn ich bin groß und sah es halt:
Es ist die Tante Kunigund,
Die malt die weißen Eier bunt.
Alle: Der Köbi lügt!
Schwester (tritt ein): Was ist denn das?
Alle: Er glaubt nicht an den Osterhas!